

Die Frauenhilfsaktion im 14. Bezirke.

Kaum hatte der Krieg begonnen, als sich auch die vom Bürgermeister und Bezirksvorsteher berufenen Frauen Rudolfsheims mobilisierten und nach mehreren Sitzungen tatkräftig an das Hilfswerk schritten. In Scharen kamen Hilfsbedürftige herbei, und man bemühte sich, allen nach Tatkraft zu helfen. Zunächst wurde vielen Leuten Arbeit verschafft und viele andre mit Empfehlungsschreiben versehen, mit welchen sie leicht in großen Fabriken unterkamen. Die Damen des Komitees scheuten auch keine Mühe, um Geschäftsleute wie auch Private zu Spenden für die Armen zu veranlassen. Um aber dem immer mehr zunehmenden Ansturm von Armen gerecht zu werden, mußte zu andern Quellen geschritten werden.

Es wurde eine Marktjammelstelle für Naturalien errichtet, die dank der Opferwilligkeit der Rudolfsheimer Bevölkerung bald florierete. Anfangs wurde gern und reichlich gegeben und es konnten tatsächlich viele mit Lebensmitteln bedacht werden. Leider nahm mit der zunehmenden Teuerung auch die Gesehrendigkeit ab, die im Winter natürlich ganz versagte.

Welchen Umfang die Verteilung von Naturalien angenommen hatte, zeigt die folgende Aufstellung (Zeit vom 31. Juli 1914 bis 31. März 1915): 17,000 Kilogramm Kartoffel, 10,370 Stück Wurst, 27,500 Stück Semmeln, 7611 Liter Milch, 2480 Laib Brote, 430 Kilogramm Mehl, 1200 Portionen Gemüße, 6100 Portionen Fleisch und Leber.

Das Frauenarbeitskomitee nahm sich auch der **Auspeiseaktion** in eifrigster Weise an und ermöglichte so die baldige Durchführung der riesigen Vorarbeiten. Das Komitee besorgte die umfangreichen Kanzleiarbeiten für die Auspeiseaktionsstelle in der Solohergasse Nr. 3, Märzstraße Nr. 90 und Arnsteingasse Nr. 35. Im Bezirk werden insgesamt 2650 Personen ausgespeist. Dieser schwierigen Angelegenheit gaben sich die Leiterinnen Frau Professor Brandlmayer und Fräulein Emma Schüb, sowie ihre Hilfskräfte die Frauen Sophie Leß, Josefina Laube, Soutup, Ployer, Fräulein Josefina Kojic und Fräulein Ella Schüb mit vollster Aufopferung hin.

Einen wichtigen Bestandteil der Hilfsaktion bildete die Nähstube, die recht befriedigend geleitet wurde. In ihr waren fünf Näherinnen ständig beschäftigt und fanden außerdem 75 bis 80 Seimarbeiterinnen in schwerer Zeit Verdienst. Eine Unmenge Kälteschutzmittel und Militärwäsche konnte so dem Rathhaus abgeliefert werden. Es wurden unter andern 6010 Schneehauben, 15,000 Leibchen, 3450 Hemden, 3610 Hosen und 30,940 Gewehrrollen verfertigt.

Die Strickstube entfaltete eine überaus lebhafte Tätigkeit zum Wohle der Armen. Unter Leitung und Anweisung der Frau Kar. Ottendorfer und Mithilfe der Frau Marie Wanel wurden von zirka hundert Näherinnen, respektive Strickerinnen 1888 Stück Wollwesten, 2450 Stück Schals, 114 komplette Anzüge, 126 Paar Badenschuhen, 110 Paar Schneehauben und Pulswärmer und 317 Paar Widelgamaschen angefertigt.

Einen weiteren Zweig der Hilfsaktivität bildete die **Säuglingsfürsorge**, die in den Händen der zweiten Leiterstellvertreterin Frau Beiti Witthofner lag. Diese Dame beteilte die Wäscherinnen mit Zucker, Grieß, Reis, Polenta und vor allem mit den notwendigen Milchmarken.

Zwecks Gewährung von Unterstützungen und Zinsbeiträgen waren bisher viele Erhebungen zu machen, welche immense Arbeit von unsern fleißigen Komitcedamen Frau Witthofner, Duspiwa, Leß, Roth, Storz und Truhl gewissenhaft besorgt wurde. Als Kassenverwahrerin fungierte seit Anfang des Krieges die erste Leiterstellvertreterin Frau Marie Roth und als Revisor Schriftführer Herr Alexander Vogel.